

93-Prozent-Regel: KEV warnt vor Entscheidungen allein nach Auslastungszahlen

KEV Steinburg warnt vor einer Fehlsteuerung der Kita-Bedarfsplanung

Mit der neuen 93-Prozent-Regel wird die Auslastungsquote künftig unmittelbar relevant für die Geschwindigkeit, mit der Betreuungsstrukturen verändert werden können. Liegt die Auslastung aller Stammgruppen im Gebiet eines örtlichen Trägers unter 93 Prozent, wird sich der Förderungszeitraum einer Gruppe auf nur noch ein Jahr verkürzen.

Damit wird eine statistische Kennzahl zum entscheidenden Faktor für schnellere Entscheidungen über die Zukunft von Betreuungsangeboten.

Deshalb muss die Datengrundlage stimmen.

Wie problematisch diese Voraussetzung derzeit ist, zeigt die Kleine Anfrage des Landtagsabgeordneten Dr. Heiner Garg zur tatsächlichen Betreuungssituation. Für den Kreis Steinburg wurden allein von Januar bis Juni 2026 340 Schließungen oder Kürzungen auf Gruppenebene gemeldet – 136 vollständige und 204 teilweise. Gleichzeitig fehlen in Steinburg je nach Monat 76 bis 91,2 Prozent der erwarteten Meldungen. Die Landesregierung selbst bezeichnet die Datenbasis deshalb als nur eingeschränkt aussagekräftig.

Wer Betreuungsangebote anhand einer Quote schneller abbauen will, muss zuerst wissen, wie es um die Betreuung tatsächlich bestellt ist.

Für die KEV Steinburg liegt hier ein politisches Problem: Die 93-Prozent-Regel schafft mehr Tempo bei der Bedarfsanpassung, während gleichzeitig wesentliche Daten zur tatsächlichen Versorgung fehlen. Wir fordern deshalb, Entscheidungen über Betreuungsstrukturen auf eine belastbare Gesamtbetrachtung zu stützen. Dazu gehören Belegungszahlen ebenso wie die tatsächliche Verfügbarkeit und Verlässlichkeit der Betreuung. Gleichzeitig muss die dafür notwendige Datenerfassung im Kita-Alltag einfach und leistbar bleiben. Hinzu kommt: Ein rechnerisch freier Platz ist nicht automatisch ein nutzbarer Betreuungsplatz. Öffnungszeiten, Wohnort, Altersgruppe, Geschwisterbetreuung und besondere Bedarfe entscheiden darüber, ob ein Angebot Familien tatsächlich erreicht.

Die KEV Steinburg fordert deshalb eine belastbare Datengrundlage, bevor Betreuungsstrukturen reduziert werden. Gleichzeitig muss die Datenerfassung im Kita-Alltag leistbar bleiben.

Sinkende Kinderzahlen müssen in der Bedarfsplanung berücksichtigt werden. Sie dürfen jedoch nicht automatisch dazu führen, freiwerdende Kapazitäten vollständig abzubauen. Wenn durch weniger Kinder Ressourcen frei werden, müssen diese auch für bessere Qualität eingesetzt werden können: für kleinere Gruppen, bessere Fachkraft-Kind-Relationen und mehr Zeit für pädagogische Arbeit.

Die Frage darf deshalb nicht nur lauten, wie viele Plätze künftig gebraucht werden. Sie muss ebenso lauten, welche Qualität wir uns für die verbleibenden Plätze leisten wollen.

Die KEV Steinburg wird die Umsetzung der 93-Prozent-Regel kritisch begleiten und darauf achten, dass statistische Auslastung nicht mit tatsächlicher Versorgung verwechselt wird.